

Abschwächung setzt sich fort

Das Schweizer Bauhauptgewerbe ist verhalten ins Jahr 2020 gestartet. Im Januar sank die Bausumme der geplanten Projekte um 11,1 % dies nach dem ebenfalls mässigen Dezember (-9,1 % gegenüber Vorjahresmonat). Die Anzahl Baugesuche nahm gleichzeitig jedoch leicht zu (+2,2 %; Dezember: +4,3 %). Insgesamt hat sich die Schweizer Baukonjunktur jüngst weniger dynamisch entwickelt als auch schon, wie der gleitende Dreimonatsdurchschnitt zeigt. Während die geplante Bausumme gegenüber dem Vorquartal deutlich nachgab (-6,1 %), entwickelte sich die Anzahl Gesuche seitwärts (-0,3 %).

Im gewichtigen Wohnbausegment bestätigten sich im Januar die Trends von Ende 2019. Während bei den mehrgeschossigen Renditeobjekten (MFH) sowohl die geplante Bausumme (-18,4 %) als auch die Anzahl der Baueingaben (-18,2 %) deutlich zurückgingen, wurden weiterhin mehr Einfamilienhäuser (EFH) projektiert. Im

Vergleich zum Vorjahresmonat zeigten bei den EFH sowohl die geplante Bausumme (+5,8 %) als auch die Anzahl Baugesuche (+8,7 %) aufsteigende Tendenz. Einen starken Januar verzeichneten insbesondere die Bildungsbauten. Die geplante Bausumme stieg hier um 23,9 %, der gleitende Dreimonatsdurchschnitt verharrte jedoch bei 1,5 %. Deutlich zurückhaltender bezüglich Bauinvestitionen war im Januar der Industrie- und Gewerbesektor. Im Vergleich zum starken Vorjahresmonat reduzierte sich die Bausumme um fast ein Drittel, der Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal betrug -17,1 %.

Regionale Unterschiede

Die einzelnen Sprachregionen entwickelten sich im Januar sehr unterschiedlich. In der Deutschschweiz trübten fehlende Grossprojekte die Bilanz: So brach die Gesamtbausumme regelrecht ein (-22,4 % gegenüber Vorjahresmonat), obwohl die

Anzahl der Baugesuche gleichzeitig um 7,6 % anstieg. Genau gegenläufig war die Entwicklung in der West- und Südschweiz: Die Gesamtbausumme stieg hier im Vergleich zum allerdings schwachen Vormonat dank Grossprojekten kräftig an (+21,0 % respektive +52,7 %) – und dies obwohl weniger Baugesuche eingegangen waren (-9,6 % respektive -20,6 %). Über die letzten drei Monate betrachtet war hingegen in allen Sprachregionen die Gesamtbausumme rückläufig (Deutschschweiz: -4,5 %; Westschweiz: -7,9 %; Südschweiz: -20,1 %; jeweils gegenüber Vorjahresquartal). Und bei der Anzahl Baugesuche konnte nur die Deutschschweiz (+4,8 %) dem negativen Kurzfristrend trotzen, nicht aber die Westschweiz (-12,9 %) und auch nicht die Südschweiz (-20,1 %).

In den einzelnen Kantonen fiel die jüngste Entwicklung mehrheitlich negativ aus, dies gemessen am gleitenden Dreimonatsdurchschnitt der Baueingaben.

	Periode	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl Baugesuche	Januar	4333	4631	4390	4377	4240	3857	3829	4329	4396	4492
Bausumme in Mio. CHF	Januar	4561	5215	4657	5030	4813	4653	4611	4730	4542	4038
Anzahl Submissionen	Januar	495	455	500	533	544	555	604	549	582	636
Anzahl Baugesuche	YTD*	4333	4631	4390	4377	4240	3857	3829	4329	4396	4492
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	4561	5215	4657	5030	4813	4652	4611	4730	4542	4038
Anzahl Submissionen	YTD*	495	455	500	533	544	555	604	549	582	636

* aufgelaufen im Jahr



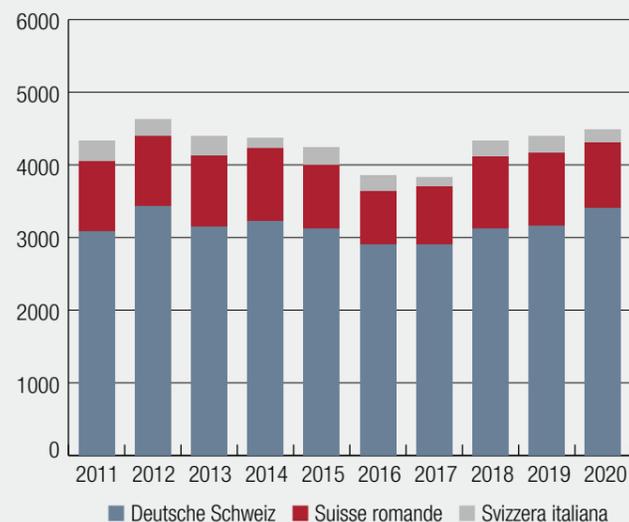
Deutliche Rückgänge bei den gewichtigen Baugesuchen mussten gerade die Kantone Freiburg (Bausumme: -55,8 %; Anzahl: -8,5 %), St. Gallen (-22,1 %; +6,9 %), Tessin

(-20,5 %; -15,0 %) und Bern (-16,4 %; +1,3 %) hinnehmen. Trotz mehr Baueingaben stagnierte die Bausumme auch in den Kantonen Zürich (-1,8 %; +2,6 %) und

Luzern (-5,8 %; +16,9 %). Positive Ausnahmen waren die Kantone Thurgau (+43,1 %; +22,5 %), Waadt (+37,9 %; 0,0 %) und Aargau (+18,9 %; +8,0 %). ■ Gabriel Diezi

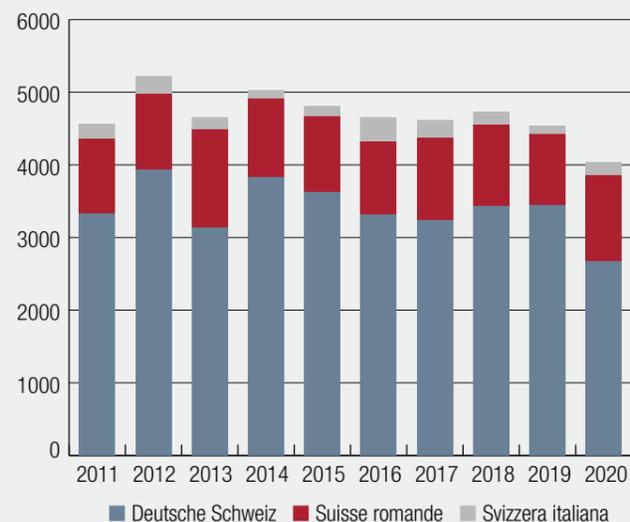
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Januar der Jahre 2011 bis 2020



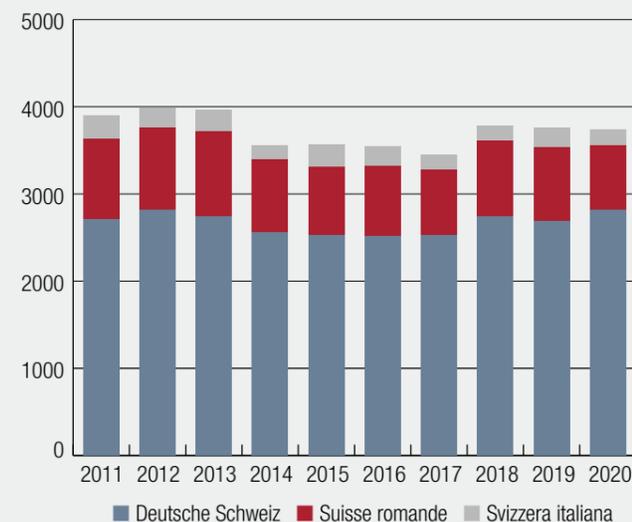
Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Januar der Jahre 2011 bis 2020



Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

Dreimonatsdurchschnitte der Jahre 2011 bis 2020



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

Dreimonatsdurchschnitte der Jahre 2011 bis 2020

